

Dtsch Arztebl 2008; 105(6): A-283 / B-255 / C-251

<http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/artikel.asp?src=suche&id=58872>

TECHNIK

Genanalysesystem: Erforschung des Schlaganfalls

Mehr als 200.000 Menschen erleiden in Deutschland jährlich einen Schlaganfall. Jeder Sechste davon ist unter 55 Jahre alt. Bei den Betroffenen dieser Altersgruppe bleibt die Ursache in gut einem Viertel der Fälle ungeklärt. Wissenschaftler der Universität Rostock ermitteln mögliche genetische Ursachen in der größten Studie zum Schlaganfall weltweit. Mit einem neuen Genanalysesystem untersuchen sie 5 000 junge Betroffene auf Gendefekte als Ursache für Schlaganfälle. Der Hamilton-Roboter, den die Universität Rostock hierfür kürzlich in Betrieb genommen hat, kann Proben von 96 Patienten gleichzeitig in nur 36 Stunden genetisch analysieren. Zunächst isoliert er das Erbgut aus Blutproben. Dann prüft er die Gene auf mögliche Defekte, und schließlich speichert er bis zu 7 000 Proben bei –80 °C in einer Biobank, einer vollautomatisierten Lagerstätte.

„Die Technologie ist ein Quantensprung für die Erforschung von Gendefekten als Ursache von Krankheiten“, erläutert Prof. Arndt Rolfs, Stellvertretender Direktor der Klinik für Neurologie und Poliklinik der Universität Rostock und Leiter des Neurobiologischen Labors der Klinik. Er koordiniert die internationale Studie, an der europaweit 46 Zentren in den Ländern Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Italien, Kroatien, Österreich, Polen, Portugal und Spanien teilnehmen werden. Hintergrund des internationalen Forschungsprojekts „Stroke in Young Fabry Patients“ (**sifap**) ist, dass die seltene, genetisch bedingte Stoffwechselkrankheit Morbus Fabry als eine wichtige Ursache identifiziert wurde, die zum Schlaganfall führen kann.

Finanziert wird das Projekt durch eine Public Private Partnership zwischen der Universität Rostock und einem internationalen Biotech-Unternehmen. EB